

Dem Wandel im Osten auf der Spur

Kasseler Studenten in Jena und Gera

Jena (OTZ/Schimmel). Aus der Ferne kann man gut urteilen – und verurteilen. Auch 20 Jahre nach der Wende bildet sich mancher Wessi eine Meinung über die Ostdeutschen, ohne je in Sachsen oder Brandenburg gewesen zu sein. Umgekehrt gilt das wohl auch für die Ossi.

Damit angehende Wirtschaftswissenschaftler oder Volkswirte über die Probleme des gesellschaftlichen Wandels in Ostdeutschland nicht reden wie der Blinde von der Farbe, hat Prof. Dr. Guido Bünstorf von der Universität Kassel ein Dutzend seiner Studenten zu einem Wochenend-Seminar nach Jena eingeladen.

Gemeinsam mit Studenten der Jenaer Universität haben die Kasseler in der vorigen Woche am Seminar „Unternehmensgründung, Innovation und Regionalentwicklung: Ostdeutschland 20 Jahre nach der friedlichen Revolution“ teilgenommen. Dass sie dabei Gäste des Jenaer Max-Planck-Instituts für Ökonomik waren, ist naheliegend: Bünstorf forschte mehrere Jahre lang am Jenaer Institut, bevor er zu Jahresbeginn 2010 die Lehrtätigkeit in Kassel übernahm. Ex-Kollege, PD Dr. Christian Cordes, war Partner auch dieses Seminars.

In Jena besichtigten die Studenten u.a. den Beutenberg-Campus und fragten Dr. Klaus Schindler, Geschäftsführer von OptoNet Jena, über seine Beobachtungen und Erfahrungen zu den Veränderungen in der

Forschungslandschaft aus. Reinhard Hoffmann von der Tower-Consult und Mario Melle von TowerByte berichteten von ihren Hoch- und Tiefpunkten als Unternehmensgründer in der New Economy. Die erfolgreiche Strategie der Stadt Jena in der An siedlungspolitik stellte Wilfried Röpke, Chef der städtischen Wirtschaftsförderung, vor.

Unter ganz anderen Rahmenbedingungen als in Jena, so erfuhren die jungen Leute bei einer Exkursion nach Gera, haben sich Firmen hier behaupten müssen. Vertreter der Stadt erläuterten,

wie sie versuchen, den negativen demografischen Entwicklungen entgegenzusteuern. Die Organisatoren des Seminars hatten bewusst diese Städte ausgewählt, die beispielhaft für Chancen und Probleme der ostdeutschen Transformation stehen.

Für Studentin Ann-Kathrin Blankenburg aus Kassel bot das Seminar „viele spannende Erfahrungen“. Berichte von Menschen, die selbst den Wandel miterlebt und gestaltet haben, seien authentischer als Lehrbücher. Eine Erfahrung sei die „dass die Klischees über den Osten nicht der Realität entsprechen“. Die Städte unterschieden sich kaum von solchen im Westen. Auch Markus Heinzemann, BWL-Student aus Jena, hat in dem Seminar Neues gelernt. Zum Beispiel, dass die westdeutschen Studenten durchweg sehr interessiert an den Geschehnissen im Osten seien.

Dass uns die Experten so freigiebig Auskunft geben, finde ich toll.

Ozcan Ihtiyar, Student

Ostthüringer Zeitung | 30.1.2010